

Konzeption der Kindertageseinrichtung Franzburg



„Storchenparadies“



Kindertageseinrichtung „Storchenparadies“

Kirchplatz 25

18461 Franzburg

Telefon: 038322 705

Kita-franzburg@jugendhaus-storchennest.de

Stand: Mai 2023

Inhalt

Gliederungspunkt	Seite
Präambel	4
1. Träger der Kindertageseinrichtung	5
2. Jugendhaus „Storchennest“ e.V.	5
3. Struktur der Einrichtung	5
3.1 Gruppenstrukturen	6
3.2 Räumlichkeiten	6
3.3 Außengelände	7
3.4 Pädagogische und technische Fachkräfte	7
3.5 Zusammenarbeit im Team	7
3.6. Ziele der Fort-und Weiterbildung	8
3.7 Beschwerdemanagement	8
3.8 Mitarbeitervertretung	8
3.9 Rolle der Leiterin	9
4. Unser pädagogischer Ansatz	9
5. Die Grundlagen unserer Arbeit	11
5.1 Gesetzliche Grundlagen	11
5.2 Die Bildungskonzeption M-V und deren Umsetzung	12
5.3 Unser Bild vom Kind	12
5.4 Die Rolle der Erzieher-/innen	12
5.5 Elternpartnerschaft ist erwünscht	13
5.6 Rechte und Bedürfnisse von Kindern	13
5.7 Die Beteiligung und Mitwirkung von Kindern - Partizipation im Alltag	13
5.8 Die Realisierung des Kinderschutzes – unser Handlungskonzept	14
6. Die inhaltlich – methodische Umsetzung - unser Handlungskonzept-	15
6.1 Die Bildungs- und Erziehungsbereiche der Bildungskonzeption M-V umfassen fünf Lernbereiche	15
6.2 Spiel als Haupttätigkeit der Kinder	15
6.3 Fähigkeiten im Umgang mit Risiken und Unsicherheit- die Resilienz	16
6.4 Projektarbeit	17
6.5 Gesundheitsprävention und gesunde Ernährung, Bewegung, psychisches Wohlbefinden	18
6.6. Inclusive Bildung-und Erziehung durch Wertschätzung und Anerkennung von Unterschiedlichkeit	18
6.7 Feste, Feiern, Rituale	18
6.8 Transitionskompetenzen – Übergänge gestalten	19
6.9 Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungen der Kinder	19
6.10 Gewährleistung des Datenschutzes	21

7.Bildungs-und Erziehungspartnerschaft	21
7.1 Formen der Zusammenarbeit	21
7.2 Unterstützungen von Eltern mit Migrationshintergrund	22
7.3 Unterstützung von Eltern mit Behinderung lt. Kommunikationshilfeverordnung	22
8. Kooperationen und Öffentlichkeit	22
9. Unser gemeinsames Anliegen	23
10. Literaturquellen	25
Anlagen	
Vorschulkonzept	
Verpflegungskonzept	
Fachberaterkonzept	
Prozessdiagramm: Kindeswohlgefährdung nach § 8a	
Kooperationsvertrag: Regionale Schule „Martha-Müller-Grählert“ in Franzburg	
Kooperationsvertrag: Sonnenblumenschule in Franzburg	

Präambel

Die Förderung in unserer Kindertageseinrichtung erfüllt nach dem „Kindertagesförderungsgesetz Mecklenburg- Vorpommern“ (KiföG M-V) einen eigenständigen alters- und entwicklungsspezifischen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Das Gesetz bildet die Basis für unsere Einrichtungskonzeption.

Diese Konzeption ist die Grundlage unserer Arbeit und soll unsere Ziele und Inhalte beschreiben und sichern:

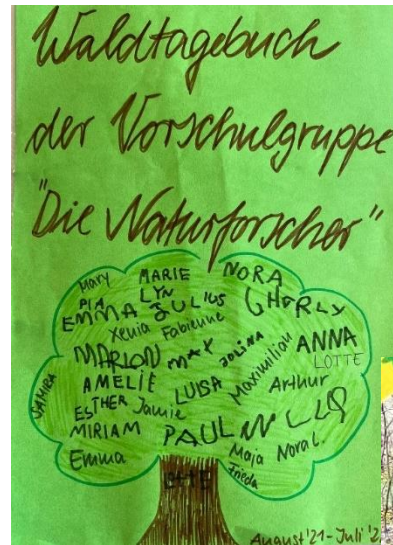
Es orientiert sich an den Bedürfnissen von Kindern und deren Eltern.

Die Konzeption wurde gemeinsam von dem Team auf der Grundlage einer Analyse erarbeitet. Sie ist unser „Arbeitsinstrument“ und lebt von der Weiterentwicklung. Reflexionen und Veränderungen bei Kindern, Eltern, dem Umfeld und den Erzieher/-innen fließen jährlich neu ein und werden aktualisiert.

Wir legen deshalb großen Wert auf Anregungen, Zusammenarbeit und konstruktive Lösungen.

Das Kindergarten-Team
der Kindertageseinrichtung Franzburg

... ein gemeinsamer
Lebensweg bestimmt die Ziele...



Franzburg, 28.05.18

FÜR DIE
ZUKUNFT
WÜNSCHE ICH
MIR, DASS SICH
NOCH VIELE MENSCHEN
AN FRANZBURG
HÄNGEN WERDEN.
Elias, 6 Jahre



	1. Träger der Kindertageseinrichtung
	Der Träger „Jugendhaus Storchennest“ e.V. ist ein anerkannter freier Träger und in unterschiedlichen Bereichen der Jugendhilfe tätig. Sieben Kitas, eine betreute Wohnform, eine Minimanufaktur in Parow mit einem spezifischen Küchenkonzept, ein Jugendgästehaus in Nehringen und vielen Projekten im Bereich der Jugendarbeit, der Wirtschaft im ländlichen Raum und vielfältigen Kooperationspartnern im öffentlichen Raum gehören zum Leistungsangebot. Dieses breitgefächerte Angebot mit seinen 110 Mitarbeitern dient insbesondere der Vernetzung, Förderung und Weiterentwicklung in der Region.
	2. Jugendhaus „Storchennest“ e.V.
	Die Vernetzung, die Zusammenarbeit, die Schaffung kinder- und jugendfreundlicher Infrastrukturen durch die Nutzung sächlicher und logistischer Ressourcen gehören zur Philosophie des Trägers.
<i>...Miteinander und Füreinander..... schaffen Vertrauen</i>	Die Arbeit basiert auf einer gemeinsamen Zusammenarbeit auf Transparenz, Offenheit und vertrauensvolle Kommunikation. Geschäftsführerin: Anke Ehrecke Geschäftsadresse: Jugendhaus „Storchennest“ e.V. Gartenstraße 2 18442 Niepars Tel. 038321/60324 oder info@jugendhaus-storchennest.de 
	3. Struktur der Einrichtung
	Anschrift: Kindertageseinrichtung „Storchenparadies“ Kirchplatz 25 18461 Franzburg Tel.: 038322/705 E-Mail: kita-franzburg@jugendhaus-storchennest.de Name der Leiterin: Anja Schwebke Öffnungszeiten: Montag – Freitag von 6.00 bis 17.00 Halbtagsplatz: 8.00 bis 12.00 Uhr Teilzeitplatz: 8.00 bis 14.00 Uhr Ganztagsplatz: bis zu 10 Stunden Die Platzkosten werden jährlich angepasst und sind zu erfragen. Schließzeiten: In Abstimmung mit den Eltern an den Brückentagen, die 3. und 4. Sommerferienwoche und zwischen Weihnachten und Neujahr Betriebserlaubnis: 30 Krippenkinder, 69 Kindergartenkinder, 94 Hortkinder

	3.1 Gruppenstrukturen
..... ist abhängig vom Personal-schlüssel und unterliegt Veränderungen ...	Die Anzahl der Gruppen und der Personalschlüssel ergeben sich aus der Gesamtkinderzahl, der Betreuungszeit und dem Alter der Kinder und unterliegt daher Veränderungen. In diesem Schuljahr arbeiten wir mit 3 Krippengruppen 4 Kindergartenkinder 2 Hortgruppen. Um feste Bindungen und Beziehungen zu gewährleisten, sind wir bestrebt, durch Kontinuität und feste Bezugspersonen die Qualität in den Gruppen zu sichern.
	3.2 Räumlichkeiten
...der Raum als zweiter Erzieher Ist ein wichtiges Anliegen, um eine harmonische Atmosphäre zu schaffen, er bietet Reize und macht Kinder neugierig.... ... altersgerechte, moderne Ausstattung.... Farben wirken auf die Psyche.... ... Funktionsräume im Kindergarten Belegung der Räume....	Wir haben zwei räumlich getrennte Häuser mit jeweils einem gemeinsamen Konzept. Beide Häuser sind komplett saniert und individuell eingerichtet. Die Räume sind hell, farbenfroh und erfüllen ästhetischen Anforderungen und Sicherheitsstandards. Die Raumaufteilung und die Außenanlagen sichern eine optimale Entwicklung der Kinder und uns als Mitarbeiter-/innen ermöglichen sie, die pädagogische Arbeit noch intensiver zu gestalten. Der Kindergarten und die Krippe sind am Kirchplatz 25 untergebracht. Eine Kindergartengruppe ist ausgelagert im Hortgebäude, Platz des Friedens 15b in Franzburg. In beiden Häusern sind die Eingangsbereiche großzügig und einladend gestaltet. Im Anschluss an den Flurbereich/ Eingangsbereiche sind die Zubereitungsküchen. Das Büro der Leiterin befindet sich in der oberen Etage der Kita Kirchplatz 25. Ein großzügiger Spiel- und Kreativbereich befindet sich in dem oberen Flurbereich, vor den Gruppenräumen (Kirchplatz 25). Spielzeug, auch Platz zum Kuscheln und Ausruhen befinden sich in allen Gruppenräumen. In den Eingangsbereichen und Fluren können die Eltern die aktuellsten Ergebnisse und Präsentationen ihrer Kinder anschauen, sowie auch Informationen erfahren. Das Raumkonzept wird regelmäßig und gemeinsam mit den Kindern beraten. Zukünftig, im Jahr 2020/21, renovieren wir die Räume in beiden Häusern und überarbeiten die Raumkonzepte, um diese mit dem inhaltlichen Konzept und dessen Fortschreibungen besser abzustimmen. Ein Farbkonzept trägt ab 2018 wesentlich zu einer ästhetischen und abgestimmten Farbharmonie bei. Dazu erfolgen Beratungen, Absprachen und langfristig abgestimmte Terminstellungen mit dem Träger / Fachberatung bei. (Überarbeitung 2020) Für die entsprechenden Nebenräume, Abstellräume und Funktionsräume sind Zuständigkeiten festgelegt, die im Büro der Leiterin aushängen. Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit sichern den pfleglichen Umgang und die Erhaltung der Materialien. Die Belegung der Gruppenräume erfolgt entsprechend der m² - Zahl auf der Grundlage der „Handlungsleitlinien des LK Vorpommern-Rügen“.

	3.3 Außengelände
<i>... ein vielseitig und flexibel gestalteter Außenbereich macht neugierig ...</i>	Die Gestaltung der Außenbereiche wurde neu und vielseitig angelegt. Alle bieten unterschiedliche Spiel- und Bewegungsbereiche, die neugierig machen und eine Herausforderung an die Kräfte der Kinder ermöglichen. Die neuen Spielplatzangebote machen die gesamten Außengelände attraktiv und werden zukünftig ergänzt.
	3.4 Pädagogische und technische Fachkräfte
<i>... ein qualifiziertes und motiviertes Team ...</i>	In unserer Einrichtung arbeiten 12 Erzieherinnen, 1 Assistentkraft in Ausbildung zur Erzieherin und 1 Leiterin mit abgeschlossener pädagogischer Ausbildung. Die Leiterin hat eine Managementqualifizierung „Leitungstätigkeit“ abgeschlossen. Drei Mitarbeiterinnen für die Küchen und Reinigung, eine Servicefirma für die Reinigung im Hort und anteilig zwei Hausmeister arbeiten für die Kita/Hort und gewährleisten die Funktionsfähigkeit.
	3.5 Zusammenarbeit im Team
<i>..... die Orientierung an unseren Stärken und Wertschätzung der Leistungen sichern die Teamarbeit...</i>	Ein gemeinschaftliches Miteinander ist die Grundvoraussetzung für die Erreichung unserer Ziele bzw. die Umsetzung unseres Konzeptes. Wir orientieren uns an den Stärken jeden Mitarbeiters, begegnen uns wertschätzend und respektvoll. Das Interesse, das Vertrauen zueinander, die Akzeptanz sind teamstärkend. Bei pädagogischen Personalengpässen, zum Beispiel durch Urlaub oder Krankheit, unterstützen wir uns gegenseitig. Wir motivieren uns, fördern eine positive Lebenseinstellung, übernehmen Eigenverantwortung und akzeptieren Verschiedenheit, Individualität und unterschiedliche Lebensstile. Durch die Reflexion sowie Kommunikations- und Konfliktlösungsbereitschaft pflegen wir unsere Teambeziehung.
<i>... ein individuelles und starkes Team kann Entwicklungen forcieren und Konflikte lösen...</i>	Regelmäßige Teamsitzungen (1 x monatlich) finden nach Dienstschluss statt. Sie dauern in der Regel 2 Stunden und haben folgende Inhalte: • Analysen zu Aufgaben, Entwicklung neuer Ziele, • Notwendige Veränderungen von Strategien, Strukturen etc., • Klärung organisatorischer Sachverhalte, • Einzelfallberatungen über Kinder, Gruppensituationen, sowie laufende Projekte und Angebote, • Kollegiale Beratung, Fallbesprechung und regelmäßige Reflexion der eigenen Arbeit, • Weitergabe von Informationen, gewonnenen Kenntnissen, Impulsen von Fortbildungen an alle Erzieher und Diskussion grundlegender pädagogischer Fragen, • konstruktive Konfliktlösung, • Fortschreibung der Konzeption aus Bewährtem und Neuem.

	Eine gute pädagogische Arbeit kann nur geleistet werden, wenn eine gute fachliche Beratung und Weiterbildung erfolgt. Diese Anregungen sind für uns selbstverständlich. Dabei nutzen wir Angebote anerkannter Weiterbildungsträger genauso wie Medien, umfangreiche Fachliteratur oder den Erfahrungsaustausch mit anderen Kindertageseinrichtungen. Außerdem finden regelmäßige Personalgespräche mit der Leitung statt. Hier können die Mitarbeiterinnen über ihre Bedürfnisse, Freuden oder Konflikte im pädagogischen Alltag sprechen und sie erhalten ein Feedback zu ihrer Arbeit. Dazu erfolgen 2X jährlich Zielvereinbarungsgespräche. Zusätzlich führen wir pro Quartal die Supervision mit der Supervisorin Frau Radtke Voss und dem gesamten Team durch.
	3.6. Ziele der Fort- und Weiterbildung
	Die Fort- und Weiterbildungen werden im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben nach § 11a Absatz 2 KiföG, (5Tage im Jahr angeboten). Die gestiegenen Anforderungen an die Qualifikationen sollen gemeinsam aktualisiert und beraten werden. Dazu wird mit jedem Mitarbeiter individuell vereinbart, welche Fortbildungen und Weiterbildungen für die eigene Kompetenzerweiterung und die Umsetzung der Bildungskonzeption (Biko) erforderlich sind. Es werden In-House-Schulungen, Regelseminare in den Weiterbildungseinrichtungen, FD-Jugend, Erfahrungsaustausche und Konsultationen angeboten. Darüber hinaus finden trägerinterne Fortbildungen zu Vernetzungen, Präventionsangeboten, Kooperationen mit anderen Arbeitsbereichen der Jugendhilfe, Gesundheitsamt u.a. statt. Die Fach- und Praxisberatung wird von dem Weiterbildungsträger JAM zu Themen der BIKO und entsprechend der im Anhang aufgeführten Zielstellungen insbesondere für die Erzieherinnen durchgeführt. Trägerintern begleitet Frau Schmidtke die Fachberatung für die Leiterin. Ein Konzept dafür wurde bis 2018 zu ausgewählten, einrichtungsspezifischen Themen erarbeitet. Die Fachberatung hat das Ziel, eine Weiterentwicklung der Ziele der Leitungstätigkeit zu unterstützen und zu beraten. Sie koordiniert vielfältige Prozesse in den Einrichtungen des Trägers. Sie erarbeitet neue Lösungsansätze und Fachstandpunkte zu aktuellen Arbeitsvorhaben, kollektiven Beratungen, Organisationsberatung u.a.
	3.7 Beschwerdemanagement
	Im neuen Schuljahr 2020/ 2021 wurde ein Konzept zum Beschwerdemanagement gemeinsam mit dem Träger und dem Team aufgebaut. Dafür wird ein Prozessdiagramm erarbeitet und der Kita zur Verfügung gestellt. Das Schutzkonzept liegt zur Einsicht in der Kita aus und wurde im Schuljahr 2022/2023 weiter fortgeschrieben.
	3.8 Mitarbeitervertretung
<i>... Ansprechpartner für alle Mitarbeiter – der Betriebsrat ...</i>	In unserem Verein gibt es einen langjährig arbeitenden Betriebsrat. Diese Mitarbeitervertretung wird bei personellen Entscheidungen einbezogen. Die Mitarbeiter-/innen können sich jederzeit mit ihren jeweiligen Anliegen an den Betriebsrat wenden und um Hilfe bitten. Die Mitarbeitervertretung regelt zudem, in Absprache mit der Geschäftsleitung, die Wertschätzung von Jubiläen der Mitarbeiterinnen.

	3.9 Rolle der Leiterin
<i>... konstruktiv, achtsam und kommunikativ...</i>	Die Rolle der Leitung in der Planung und Gestaltung aller Prozesse ist von hoher Bedeutung. Die vertrauensvolle und ressourcenorientierte Zusammenarbeit aller Mitarbeiter sowie die konkrete Zuwendung der Leiterin und des Teams zu Anliegen, Zielen aber auch zu individuellen Bedürfnissen, gegenseitiger Achtung und Achtsamkeit sind der Schlüssel zum Erfolg. Die Aufgabe der Einrichtungsleitung besteht darin, alle Mitarbeiter durch transparentes und klares Führungshandeln einzubinden und Impulse für die Entwicklung der pädagogischen Arbeit zu geben. Der Leitung obliegt zudem die Verantwortung, optimale Bedingungen für eine pädagogisch hochwertige Arbeit bereitzustellen, um den Kindern ideale Bildungs- und Entwicklungschancen zu ermöglichen. Die Leiterin qualifiziert sich in Absprache mit dem Träger weiter, um eigene Kompetenzen zu erweitern. Dies geschieht insbesondere durch ein Studium ab 2017, auf Leiterberatungen und im Fachteam des Trägers. Die Leitung nimmt sich Zeit für Gespräche mit den Kindern, den Eltern, den Erzieherinnen, dem Träger, und der Öffentlichkeit und schafft somit auch Kooperationen zwischen all diesen Personengruppen.
	4. Unser pädagogischer Ansatz
<i>..... unser pädagogisches Vorgehen...</i>	Bisher haben wir nach dem Situationsansatz gearbeitet. Eine Umorientierung zum situationsorientierten Ansatz wurde notwendig, da eine Anpassung nach dem KiföG M-V und der Bildungskonzeption erforderlich wurde. Diese Weiterentwicklung beinhaltet den Erwerb vielfältiger Kompetenzen und macht sich mit dem (Trias) Blick auf den Wandel zum veränderten Bildungs- Erziehungs- und Betreuungsverständnis erforderlich. Dabei haben weiterhin bewährte pädagogische Erfahrungen mit dem Situationsorientierten Ansatz ihre Berechtigung, werden aber in die neuen Zielvorgaben sinnvoll eingefügt. Es geht darum, dass unsere Kinder ihre geistigen, kulturellen und lebenspraktischen Fähigkeiten zeitgemäß, dynamisch und ganzheitlich erwerben können. Lebensbegleitende Entwicklungsprozesse erfordern einen Blick auf den Erwerb von Aneignungskompetenzen unterschiedlichster Formen. Das heißt, dass Kinder von Anfang an über alle Alters- und Bildungsstufen hinweg Kompetenzen erwerben, die lebenslang geeignet sind, sich in dieser Welt zu Recht zu finden. Dafür formuliert der Gesetzgeber folgende Leitziele: • wertorientiert handelnde und mitwirkende Kinder, • psychisch starke Kinder, • lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder, • kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder sowie • kommunikations- und medienkompetente Kinder

Zur Darstellung der komplexen Umsetzung am Beispiel des Lernbereiches:
Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation

Sprachliches Können befähigt das Kind, es selbst zu sein und sich seine Umwelt zu erschließen. Sprache hat entscheidende Bedeutung für die kommunikative, kognitive, emotionale, soziale sowie ästhetische Entfaltung der kindlichen Persönlichkeit. Sie nimmt eine besondere Rolle in der Identitätsentwicklung jedes Kindes ein, steht in enger Beziehung zum Denken und begleitet alle Aktivitäten.

Kinder erwerben Sprache zweckbezogen beim Erzählen und Zuhören, Formulieren eigener Wünsche, Vorstellungen, Interessen im Sprachspiel und in der Orientierung am Vorbild der Erwachsenen. Sprachbildung findet in jeder täglichen Situation statt.

Die Vielfalt der Umgangsweisen mit der Sprache sollen in allen Alltagssituationen angeboten, geübt und erlebt werden:

1. die Sprechfähigkeit und die Gesprächsfähigkeit zu ermöglichen und zu erweitern
2. die Gesprächsfreude zu erhalten, zu wecken und zu fördern
3. den aktiven und passiven Wortschatz zu erweitern,
4. die grammatischen Strukturen richtig zu verwenden,
5. die sprachlich-begriffliche Abstraktion zu unterstützen und zu fördern sowie
6. zum rezeptiven und produktiven Umgang mit geschriebenen Texten und weiteren analogen und digitalen Medien zu befähigen.

Der differenzierte, situationsgerechte und kreative Umgang mit der Sprechstimme wird in Alltagssituationen, in künstlerischen Zusammenhängen u. a. geübt. Dabei erwerben die Kinder vielfältige Kompetenzen.

Exemplarische Inhalte und Gestaltungsvorschläge sind im Kindergarten/Schuljahr 2019/2020

Die Kinder haben sich als kleine Stadtreporter auf den Weg gemacht um ihren Heimatort zu erkunden. „Franzburg mit Kinderaugen“ – ein Buch und gleichzeitig eine Lebenssequenz von unseren Kindern, das war unsere gemeinsame Zielsetzung aller Beteiligten.

Kinder gestalteten ein Kinderbuch, indem das Zusammenleben im Ort, die Demokratie und Mitbestimmungsmöglichkeiten von kleinen Kindern sichtbar und erlebbar werden. An vielfältigen Beispielen werden die Achtung und Wertschätzung der Menschen im Heimatort mit kindgemäßen Möglichkeiten gezeigt. Das sind insbesondere die vielen Ehrenamtler in Franzburg, die freundlichen Bürger, die Betriebe und die Institutionen, die hier tagtäglich etwas für die Stadt leisten.

Das Buch ist ein „Dankeschön“ für das Miteinander im Ort! Auch die Umgebung, die Häuser, die schrulligen Überbleibsel, die ein Lächeln in die Gesichter zaubern und die phantastische Natur gehören dazu.

Es soll klar ersichtlich werden, wie wichtig Kinder für unseren Ort sind, dass sie Rechte haben, dass sie mit wachen Augen beobachten und werten.

Sie haben Erwartungen an ihre Zukunft und brauchen deshalb verlässliche Erwachsene, die sie begleiten. Kinder, tragen ein Leben lang ihre Erlebnisse aus der Kindheit in sich und werden diese so weitergeben oder festhalten. So, wie sie es entwicklungsgemäß können. (in Wort, Bild, Zeichnung - das Kinderprotokoll)“.

	Weiterführung im Schuljahr 2021/2022 Durch die enge Zusammenarbeit mit der Ostseezeitung, dem Amtsblatt und allen weiteren Institutionen der Stadt Franzburg, werden wir unseren Weg mit den Kindern weiterverfolgen und den Bereich der Sprachentwicklung und Sprachförderung ausbauen. Auch den Lernbereich der Medien und Digitale Bildung haben wir durch das analoge Medium (Buch) bereits mit einbezogen und werden auch diesen ausbauen. Viele Sinneserfahrungen, das Spielen, das Aus- und Umgestalten, mit den Dingen fantasieren, neue Formen und Farben erkunden bilden die Grundlage für Vorstellungen, für das Denken und für Problemlösungen. Die ursprüngliche Gestaltungskraft der Kinder wollen wir z.B. fördern durch: Die Weiterentwicklung erster grafischer Darstellungen in der Kinderkrippe bis hin zu eigenen visuellen Gestaltungskonzepten im Hort soll Entwicklungsprozesse sichtbar machen. Charakteristische Eigenschaften von Farben, Formen und Strukturen werden ausprobiert und begriffen. Raum- Lagebeziehungen und Ordnungsprinzipien werden in der Bildgestaltung angewendet. Sie freuen sich über das Kommunikationsmittel und wenden es vielfältig an. Die Kinder drücken ihre eigenen Gefühle und Ideen mit vielfältigen bildnerischen Mitteln und Techniken aus. Weitere Ziele und Inhalte können im Laufe des Jahres einfließen, erweitert, verändert oder erprobt werden.   Der freudvolle Zugang, das neugierige Erfassen und die Befriedigung ihrer individuellen Interessen stehen im Vordergrund der Tätigkeiten. Die eigene Gestaltung und Erweiterung eigener Ziele erleben die Kinder mit Stolz und werden wertschätzend beachtet. <u>Weiterführung im Schuljahr 2022/23 und 2023/24</u> Das Buch ist nach wie vor unser Begleiter und durch die jüngeren Kindergartengruppen immer ein wichtiger Anhaltspunkt - Franzburg und seine Umgebung – zu erkunden, zu erforschen und sich mit der Natur vertraut zu machen. Die Vorschulgruppe 2021/22 hat ein Walddtagebuch erstellt, und sich so mit der Flora und Fauna des Naturschutzgebietes vertraut gemacht. Bei den Kindern erweckt sich immer mehr das Interesse, alles Erlebte für die Ewigkeit zu dokumentieren. Dieses möchten wir als unser Alleinstellungsmerkmal gemeinsam mit den Kindern erarbeiten.
	5. Die Grundlagen unserer Arbeit
	5.1 Gesetzliche Grundlagen
	• SGB VIII § 22 ff,

	• Kindertagesförderungsgesetz M-V (KiföG M-V), • Bildungskonzeption M-V (Biko), • Änderungsgesetze zum KiföG M-V, • und deren Verordnungen • Handlungsleitlinien des FD-Jugend, Landkreis Vorpommern-Rügen, • Kommunikationshilfeverordnung M-V
	5.2 Die Bildungskonzeption M-V und deren Umsetzung
	Die Bildungskonzeption M-V entstand aus der Qualifizierungsinitiative für Deutschland „Bildung von Anfang an“. Es ergaben sich fachliche Konsequenzen für eine entwicklungsadäquate Bildung, Erziehung und Betreuung für Kinder. Dabei stand die Entwicklung einer höheren, zeitgemäßen Qualität mit dem Erwerb grundlegender Kompetenzen im Focus. Alle Kinder sollen chancengleich aufwachsen und lernen. Die Stärkung persönlicher Ressourcen, freudvoll und motiviert am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben, anschlussfähige Lernkompetenzen zu erwerben für die Bewältigung der Anforderungen der nächsten Entwicklungs- und Lernstufe. Die Zuwendung zum Kind, die gemeinsam mit allen Beteiligten (Eltern, Krippe, Tagespflege, Kindergarten, Schule und Hort) zu meistern ist, ist ein besonderes Anliegen. Dazu wurden und werden die Fachkräfte weitergebildet und fachlich begleitet.
	5.3 Unser Bild vom Kind
<i>...Unser Bild vom Kind....</i>	Die Kindheit ist eine eigenständige soziale Lebensphase. Kinder haben das Recht auf eine individuelle und soziale Entwicklung. Neben den Themen eines gesunden körperlichen und psychischen Aufwachsens haben sie weiterführende Rechte, die in der institutionellen Betreuung gesichert werden müssen. Es geht um das Vermeiden von Ausgrenzungen und Diskriminierung, die Sicherung der Interessen von Kindern und die Vermeidung von Benachteiligungen. Die Entfaltung ihrer Persönlichkeiten, sie zu stärken, ihnen ein positives Selbstbewusstsein, ein hohes Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen zu vermitteln, ist für die Erzieherinnen in unserer Einrichtung ein besonderes Anliegen. Dazu gehört: • Ein liebevolles, wertschätzendes Erziehungsklima indem Kinder ihre eigenen Lern- und Erziehungsprozesse mitgestalten und mitbestimmen, • sichere, belastbare Bindungen/ Beziehungen (Erzieher- Kind, Kind-Kind, Erzieher – Erwachsene – Personaleinsatz dementsprechend) sichern, Ko-Konstruktionen und Selbstbildungsprozesse bei Kindern fördern, • ein zuversichtliches individuelles Lebenskonzept und die „Stärkung der Stärken“ bei Kindern sind bedeutsam,

	• und eine emotionale echte Lernbegeisterung wecken. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, ein positives Selbstkonzept zu entwickeln.
	5.4 Die Rolle der Erzieher-/innen
<i>... ist entscheidend für eine gelingende Bildung und Erziehung ...</i>	Die pädagogische Ausgestaltung der Kindertagesförderung in unserer Kita sollen gekennzeichnet sein durch: • die Annahme jeden Kindes, so wie es ist, • die Wahrnehmung der Befindlichkeiten des Kindes, • die prompte Reaktion auf Bedürfnisse und Probleme von Kindern, • eine vorhersehbare und angemessene Reaktionen auf unterschiedliche Situationen, • die richtige Interpretation von kindl. Äußerungen, • in Einklang bringen von unterschiedlichen Plänen, Problemen (Entwicklung von Konfliktlösungsstrategien), • die Erzieher sollen ein einfühlsames, empathisches und respektvolles Verhalten jedem Kind gegenüber haben und die Grundbedürfnisse beachten, • Erzieher müssen ein umfangreiches Fachwissen und professiones Handeln gewährleisten, um diesen hohen Anforderungen gerecht zu werden, • wir nehmen die Kinder als individuelle Persönlichkeiten wahr, • Wir wollen nicht nur Bezugsperson der Kinder werden, sondern auch Bindungen aufbauen.
	5.5 Elternpartnerschaft ist erwünscht
<i>.... Ohne Eltern geht es nicht ...</i>	• Elternpartnerschaft ist Erziehungspartnerschaft. Eltern sind die Experten für ihre Kinder. Sie kennen ihre Kinder, deren Entwicklungen, Gefühle und Bedürfnisse am Besten. • Eine gute Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen ist eine Grundvoraussetzung für ein konstruktives, ehrliches und harmonisches Miteinander. • Gegenseitiges Vertrauen, Hilfsbereitschaft und Toleranz ermöglichen eine gute Partnerschaft. • Eltern werden bei uns eingebunden, befragt durch unterschiedliche Instrumentarien zur Zufriedenheit, zu Erwartungen und zu Wünschen. • Bei uns beteiligen sich die Eltern und wirken im Elternrat mit. • Wir bieten Beratungsangebote oder vermitteln diese gern. • Der respektvolle Dialog über Wertvorstellungen, Religion oder Weltanschauung von Eltern erfolgt kooperativ.
	5.6 Rechte und Bedürfnisse von Kindern
<i>... siehe auch UN-Kinderrechtskonvention...</i>	Kinder haben das Recht auf eine individuelle, personale und soziale Entwicklung. Sie sollen bei uns wachsen, lernen und gedeihen. Sie sollen ihre Persönlichkeit entfalten. Die Rechte der Kinder wurden 1989 in der UN-Kinderrechtskonvention festgelegt. Die wesentlichen Kinderrechte sind hier zusammengefasst: • Kein Kind darf benachteiligt werden. • Kinder haben das Recht auf Achtung und Würde. • Kinder haben das Recht auf Mitbestimmung.

	• Kinder haben das Recht zu lernen, zu spielen, sich zu erholen. • Kinder sollen geschützt, gesund und geborgen aufwachsen. • Kinder, die behindert sind haben ein Recht auf Betreuung, Fürsorge, Förderung und Teilhabe. Kinder haben das Recht auf Privatsphäre und elterliche Fürsorge.
	5.7 Die Beteiligung und Mitwirkung von Kindern - Partizipation im Alltag
... Partizipation im Alltag....	Die Kinder bestimmen von Anfang an ihre Bildung und Entwicklung aktiv mit. Sie sollen dabei entwicklungsangemessen Verantwortung übernehmen und in vielfältige Interaktionen treten. Dabei eignet sich so jedes Kind automatisch seine Umwelt an. Es soll sich als einzigartig erleben, aber auch gemeinschaftsfähig sein und respektvoll mit anderen Kindern umgehen. Hier spielen die kulturellen, biographischen Lebenserfahrungen eine große Rolle, die pädagogisch begleitet werden. Die angeborene Neugier, Wissensdurst und Lerneifer sollen genutzt werden, um vielfältige Lernprozesse zu erleben, zu üben, zu festigen und weiter zu entwickeln. Dabei spielen Interessen, Neigungen und Begabungen eine entscheidende Rolle für pädagogisches Handeln. Unterschiedliche methodische Formen der Mitbestimmung und Beteiligung werden dazu beitragen, dass Partizipation gelebt wird. Hierzu erfolgen Reflexionen und differenzierte Weiterentwicklungen zu Angebotsformen im Alltagsgeschehen. Unser Buch „Franzburg mit Kinderaugen“ ein Kinderbuchprojekt von Kindern Die Kinder begaben sich als kleine Reporter auf den Weg ein Buch zu gestalten. Es soll ein Zeitfenster im Leben der Kinder markieren, das komplexes Zusammenleben, Mitbestimmen und Mitgestalten sichtbar werden lässt. Dies sind Augenblicke, die die Kinder ein Leben lang begleiten werden, wenn sie das Buch anschauen. Es stellt die aktuelle Situation von Kindern und ihrer Mitmenschen in ihrem Heimatort dar. Kinder dokumentieren mit den ihnen gegebenen Möglichkeiten das Leben im Ort, den Bürgern, den vielen ehrenamtlichen Menschen, den Vereinen, Betrieben und den Einrichtungen. Sie führten Interviews durch, fotografierten Menschen und den Ort mit Fotoapparaten. Sie stellten das Zusammenleben im Ort dar mit gezielten Schwerpunkten zur Mitgestaltung und Mitbestimmung von Kindern, einer Ideenfindung, um wertschätzend und dankbar den vielen Ehrenamtlern und arbeitenden Menschen im Ort zu begegnen. Sie sprachen Wünsche aus, benannten aber auch Mängel und sprachen sichtbare Probleme an. Das Buch soll aufmerksam machen auf Begegnungen und Gespräche mit Erwachsenen, die auf Augenhöhe und einem freundlichen und achtsamen Umgang mit den Kindern kommunizieren. Die Wertschätzung wird erlebbar durch das Interesse am Tun. Das Buch ging 2019 mit 500 Exemplaren in den Druck und wurde im „Alten“ Landratsamt mit dem neuen Landrat Stefan Kerth feierlich überreicht. Es ist eine wichtige Grundlage für das pädagogische Miteinander geworden.

	5.8 Realisierung des Kinderschutzes – unser Handlungskonzept Der Kinderschutz ist ein gesellschaftlicher Auftrag, der in der Gesetzgebung verankert ist (siehe gesetzl. Grundlagen). Der Träger der Kindertageseinrichtung hat ein eigenes Handlungskonzept entwickelt, welches mit dem FD-Jugend abgestimmt ist. Insbesondere geht es um die Prävention, die professionelle Abklärung und die Vermeidung von Problemsituationen. Der Träger stellt hierfür ein entsprechendes Team zur Verfügung. Er bietet weiterhin Beratungsangebote und Konfliktbewältigungsstrategien an. Die Erzieherinnen / Leiterin sind bei der Vermittlung gern behilflich und sind beteiligt.
<i>... Kinderschutz und Prävention liegen uns am Herzen...</i>	
	6. Die inhaltlich – methodische Umsetzung - unser Handlungskonzept-
	6.1 Die Bildungs- und Erziehungsbereiche der Bildungskonzeption M-V umfassen sieben Lernbereiche
Das Verständnis von Bildung hat sich gewandelt. Im Zentrum steht nicht nur bloße Wissensvermittlung, sondern das Erwerben von Kompetenzen. Es geht darum, starke Kinder mit kompetentem Handeln chancengleich zu fördern. Es geht darum, Kinder als aktive Mitgestalter einzubeziehen. Ko-Konstruktionen (Lernen im Zusammenwirken mit Kindern und Erwachsenen – fördert Interaktionen) werden stärker beachtet und ganzheitliches Arbeiten ermöglicht ein tieferes Durchdringen aller Lebens- und Lernbereiche.	... stellen Sie sich eine Bienenwabe vor: Sie ist die optimalste Form um Andockstellen für weiteres Bauen zu ermöglichen. So ist eine ständige Vernetzung und Weiterführung auch beim Lernen möglich... Die sieben Lernbereiche: 1. Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation 2. Personale und sozial-emotionale Entwicklung, Wertorientierung und Religiosität, kultursensitive Kompetenzen

	3. Elementares mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen 4. Medien und Digitale Bildung 5. Musik, ästhetische Bildung und bildnerische Gestaltung 6. Körper, Bewegungen, Gesundheit und Prävention 7. Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung Diese Bildungs- und Erziehungsbereiche sowie deren Vernetzung sind der „Schlüssel“ zur Umsetzung unserer Zielstellungen. Der Grundgedanke ist, dass Kinder an unterschiedlichen Themen und Inhalten gleiche Kompetenzen erwerben können. Im Schuljahr 2023/2024 liegt unser pädagogischer Schwerpunkt in den Bildungsbereichen: Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation, Medien und Digitale Bildung wobei die anderen Bildungsbereiche nicht außeracht gelassen werden.
	6.2 Spiel als Haupttätigkeit der Kinder
... die Kleinen „spielen“ ja nur?...	Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, denn spielen ist immer auch lernen. Im Spiel setzen sich unsere Kinder mit ihrer sozialen und materiellen Umwelt auseinander. Es wurzelt in seinem Grundbedürfnis die Umwelt zu begreifen und auf sie einzuwirken. Die Kinder erleben hier wesentliche Zusammenhänge und ihre „Selbstwirksamkeit“. Das Spiel ist somit eine elementare Form des Lernens. Viele unterschiedliche Spiele (Rollenspiele, Handpuppenspiele, Stegreifspiele, Bewegungsspiele u.v.a.) werden den Kindern alters- und entwicklungsgerecht angeboten. 

	6.3 Fähigkeiten im Umgang mit Risiken und Unsicherheit- die Resilienz
<i>..... Starke Kinder werden starke Jugendliche und später starke Erwachsene...</i>	Die Stärkung der Widerstandsfähigkeit gegenüber gesellschaftlichen, sozialen, gesundheitlichen und psychischen Entwicklungsrisiken ist zukünftig ein Schwerpunkt und eine Notwendigkeit für eine gute kindliche Entwicklung. Wir wollen, dass unsere Kinder ein positives Selbstkonzept entwickeln können, • die Fähigkeit zur Selbstregulierung, • die Anpassungsfähigkeit im Umgang mit Belastungen oder übermäßigen Reizen, • die Fähigkeit sich innerlich zu distanzieren, • gefährdende Einflüsse zu vermeiden, • sich in unterschiedlichen kulturellen und sozialen Welten zurecht zu finden, • die Fähigkeit gewaltlos Konflikte zu bewältigen, • Fähigkeit Verantwortung zu übernehmen, • Kreativität und Einfallsreichtum, • Regelbewusstsein, • die Fähigkeit zu konstruktivem Denken und Handeln. Diese Kompetenzen werden im Alltagsgeschehen erworben und gelebt. Dabei spielt die Vorbildwirkung der Erwachsenen eine große Rolle.
	6.4 Projektarbeit
<i>...Unsere Projektideen /Angebote.....</i> <i>...das Angebot der Minimanufaktur</i>	Die langjährigen Erfahrungen in der Projektarbeit zeigen, dass unsere Kinder in vielfältigen Alltagssituationen, aber auch außerhalb der Kita vielfältige Kompetenzen erwerben können, die aus und in bedeutsamen Situationen von Kindern begründet sind. • das gemeinsame Aufgreifen von Projektideen zu „Lebensthemen“ • die Gestaltung des Spielplatzes • unsere Stadt Franzburg- Entwicklung eines „Stadtplanes für Kinder“ • Umwelt und Gesundheit • Gesundheitsprävention- Was heißt das? Die Projekte leben von ihren „Gestaltern“ und werden durch die 7 Bildungsbereiche genährt. Dazu werden Angebote gemacht, Vorschläge von Kindern etc. Die Ergebnisse werden dokumentiert. Es erfolgen kindgemäße Präsentationen und Publikationen in der Presse sowie Aushänge und im öffentlichen Raum. Andere Projekte, oder ein Wechsel zu anderen Bildungsthemen von Kindern werden mit den Kindern beraten und entschieden. Das wöchentliche Angebot der Minimanufaktur in Parow soll Alltagslernen und praktisches Handeln in anderen Situationen ermöglichen. Kinder sollen neugierig ihr Umfeld erkunden und ihren Interessen entsprechend andere Erfahrungen machen. Sie gehen zu anderen Kindern und Erwachsenen neue Beziehungen ein, können sich

ermöglicht lernen in anderen Zusammenhängen...	ausprobieren und neue Erkenntnisse sammeln. In Vorbereitung auf den neuen Lebensabschnitt „Schule“ erwerben sie so neues Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten. „Ko-Konstruktionen“ und Selbstbildungserfahrungen lassen sie sicherer werden auch in zukünftigen neuen Lebenssituationen. (siehe Anlage „Konzept der Minimanufaktur“)
	6.5 Gesundheitsprävention und gesunde Ernährung, Bewegung, psychisches Wohlbefinden
...gesund aufwachsen liegt uns am Herzen...	Die gesunde Lebensweise und die Vorsorge für eine gesunde Entwicklung erfolgen durch folgende Maßnahmen: • Gesunde Ernährung und Ganztagsversorgung (siehe Anlage „Verpflegungskonzept“) erfolgt durch die trügereigene, DGE zertifizierte Küche. Dabei finden insbesondere regionale Produkte Verwendung. Standzeiten der Mahlzeiten werden kontrolliert und ausgewertet. Die Kinder haben nach Absprache mit der Küche die Möglichkeit, ein Wunschesen zu bestellen. Die Kinder erleben vielfältige Geschmacksrichtungen und bewerten diese mit den Erziehern. Sie äußern sich zum Geschmack, dem „Angerichtetsein“ und weiteren Qualitätsmerkmalen (siehe Umfragebogen in der Kita). • Unterstützung der Früherkennungsuntersuchungen und erfragen des Impfstatus. Dazu werden fachliche Standpunkte entwickelt, sowie Beratungsangebote gemacht. • Die Entwicklung spezifischer Präventionsangebote in den einzelnen Altersgruppen erfolgt im Alltagsgeschehen. • Maßnahmen zur Zahnprophylaxe und Begleitung / Beratung durch Fachpersonal (Gesundheitsamt) und Erzieher. • Absicherung des Wechsels von Anspannung und Entspannung. • Schwimmen für Vorschulkinder 1x wöchentlich. • Unfallverhütung erfolgt durch das Erlernen von Kompetenzen. • Schaffung einer harmonischen und ruhigen Atmosphäre (Lärmpegel Kontrollen). • Einsatz von festen Bezugspersonen. • tägliche motorische Angebote. • Der Aufenthalt im Freien wird bei jedem Wetter erfolgen. Die entsprechende Kleidung gewährleistet die Gesundheit. • Gestaltung der Tagesabläufe findet flexibel und entsprechend der Witterungsbedingungen statt. Dabei ist zu beachten, dass feste Mahlzeiten und Entspannungszeiten (Schlaf) und die Hausregeln (Hausordnung) eingehalten werden. Hierzu gibt es konkrete Absprachen im Team.
	6.6. Inklusive Bildung- und Erziehung durch Wertschätzung und Anerkennung von Unterschiedlichkeit

<i>...Jedes Kind wird gefördert....</i>	In unserer Einrichtung werden Kinder mit Entwicklungsverzögerungen individuell gefördert (Frühförderung) und wird evaluiert. Der Anbieter sichert die entsprechenden Kinderschutzmaßnahmen nach dem Gesetz ab und legt sie der Leiterin/Einrichtung vor (Führungszeugnis, Einwilligung der Eltern). Wir sind keine anerkannte integrative Kindertageseinrichtung.
	6.7 Feste, Feiern, Rituale
<i>...Pläne für Termine unserer Feiern werden gemeinsam abgestimmt...</i>	Die Feste und Feiern lassen sich in unser Kulturgut einordnen und sind ein fester Bestandteil des Lebens in der Kita. Hier lernen die Kinder traditionelle Feiern kennen, erfahren die Bedeutsamkeit gesellschaftlicher Höhepunkte und erleben Freude, Spannung in der Gemeinschaft Gleichaltriger oder Erwachsener. Jährlich erfolgt die Erarbeitung einer Übersicht zur Gewährleistung der Teilhabe, Hilfe Mitbestimmung etc. (mit Kindern, Eltern und der Einrichtung). Ein Terminplan für das gesamte Jahr liegt in der Einrichtung vor.
	6.8 Transitionskompetenzen – Übergänge gestalten
<i>...rechtzeitig geplant und gut abgestimmt – gelingt der Übergang...</i>	Die Übergänge: • von der Familie/Tagespflege zur Kinderkrippe, • von der Kinderkrippe zum Kindergarten • vom Kindergarten in die Schule und Alltagsübergänge sind eine bedeutsame Veränderung im sozialen und emotionalen Bereich von Kindern. Diese Prozesse werden entsprechend des Lebensalters gestaltet. Dabei sollen Kinder auf den nächsten Lebensabschnitt vorbereitet werden. Die aktive Beteiligung der Eltern, der Fachkräfte (auch Tagespflegepersonen) ist entscheidend für einen gelingenden Übergang. Jede Veränderung hinsichtlich eines Wechsels begleiten wir durch entsprechende Instrumentarien. Im Krippenbereich findet das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ (liegt in der Einrichtung vor) Anwendung. Im Kindergartenbereich wird ein Kooperationsvertrag mit der Schule geschlossen. (2017/2018 aktualisiert und umgesetzt, siehe Anlage). In Alltagsübergängen erfolgen konkrete Absprachen mit Festlegungen und Übergabe der Dokumentation innerhalb des eigenen Hauses. Folgende gemeinsame Ziele werden beachtet: • Schaffung einer ausreichenden Partizipation zwischen Eltern und Erziehern, Lehrern, • Aktuelles Wohlbefinden der Kinder sichern und Kontinuität des Personaleinsatzes sichern, • Stärkung der neuen Situation durch professionelles Handeln, Flexibilität, Gelassenheit und Empathie.
	6.9 Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungen der Kinder

...Beobachtungen und Dokumentationen der Entwicklungsschritte zeigen:

„Du bist mir wichtig!“...

Die kindliche Bildung und Entwicklung sind sehr individuell. Spezielle Interessen und Bedürfnisse, eigene Wege des Denkens, Verstehen und Lernens bilden sich heraus. Die aufmerksame Beobachtung und Dokumentation der Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozesse eines jeden Kindes ist die Grundlage des pädagogischen Handelns. Alltagsintegrierte Beobachtungen und Dokumentationen orientieren sich an den Stärken und Interessen der Kinder. Regelmäßig und zielgerichtet erfassen unsere Erzieherinnen, wie sich die Kinder entwickeln und nutzen dies für weitere pädagogische Angebote. Gleichmaßen werden diese Aussagen auch für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern genutzt und mögliche Förderungen konkret besprochen. In die wissen



schaftlich begründeten Bildungs- und Lerngeschichten fließen diese Beobachtungen und Dokumentationen ein. Die Kinder erfahren die Inhalte und sprechen mit ihren Erzieherinnen und Eltern darüber.

<i>... fünf Lerndispositionen...</i> <i>...in Anlehnung an den neuseeländischen Ansatz...</i> <i>...ein bedeutsames Verfahren der Beobachtung und Dokumentation sind die Bildungs- und Lerngeschichten...</i>	Die individuellen Portfolios werden nachfolgenden Kriterien geführt:  <pre> graph TD A((Interessiert sein)) --> B((engagiert sein, sich mit etwas beschäftigen)) B --> C((standhalten bei Herausforderungen und Schwierigkeiten)) C --> D((sich ausdrücken und mitteilen)) D --> E((an der Lerngemeinschaft mitwirken und Verantwortung übernehmen)) E --> A </pre> Durch die Beobachtung und Reflexion werden geeignete, individuelle Förderungen sichtbar und möglich. Die sorgfältige Dokumentation durch die Erzieherin zeigt, welche Kompetenzen und Begabungen bereits erworben wurden. Die Eltern gewinnen durch diese, ihrem Kind zugewandte Form, einen besseren Einblick in die Lernvorschritte ihrer Kinder. Die Entwicklungsgespräche werden in der Regel 1x jährlich geführt. In Absprache mit den Eltern und bei Bedarf erfolgen diese in kürzeren Zeitabständen. Für und mit jedem Kind wird alltagsintegriert ein individuelles Portfolio geführt. Der Inhalt veranschaulicht durch Wort, Bild u.a. den Lernprozess der Kinder in Projekten, Feiern, Erlebnissen, und Alltagssituationen. Dokumentationen über aktuelle Gruppenangebote werden jeweils zusätzlich auf Infotafel präsentiert.
	6.10 Gewährleistung des Datenschutzes
<i>... Datenschutz bedeutet sensibler und sicherer Umgang und schafft Vertrauen...</i>	Alle kindbezogenen Daten werden datenschutzrechtlich eingehalten und werden nur trägerintern und mit Einwilligung der Personensorgeberechtigten genutzt, bzw. weitergegeben. Alle Mitarbeiter der Einrichtung werden jährlich datenschutzrechtlich auf der entsprechenden Rechtsgrundlage belehrt. Siehe gesetzlichen Grundlagen Pkt.5.1

	7.Bildungs-und Erziehungspartnerschaft
	7.1 Formen der Zusammenarbeit
<i>...die Bedeutung der Familie und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit sind uns wichtig...</i>	Sie sind sehr vielfältig und sollen sich an dem Bedarf der Eltern orientieren. Sie sind die Experten für ihre Kinder. Mindestens zweimal jährlich finden Elternversammlungen statt zu fachlichen Themen, Angeboten der Familienbildung, zu organisatorischen Notwendigkeiten sowie Informationen. Die Elternversammlung wählt aus ihren Reihen bis zu zwei Personen zur Vertretung der Gruppe. Diese bilden den Elternrat, der sich nach der Konstituierung einen Vorsitzenden/ Sprecher gibt. Weitere Formen der Zusammenarbeit: 1. Zusammenarbeit mit den gesellschaftlichen Gremien, der Stadt, mit Institutionen, Presse etc. 2. Aufnahmegespräche (Gesprächsraster) 3. Elternbefragungen zur Zufriedenheit, Ideen, Weiterentwicklungen 4. Tür-Angelgespräche für Kurzinformationen 5. Dokumentationen 6. Elternbriefe zu vielfältigen Informationen 7. Präsentationen zu unterschiedlichen Themen 8. Arbeitseinsätze und Unterstützungssysteme 9. Hilfestellung beim Sponsoring 10. Teilnahme an Veranstaltungen in der Kita und im öffentlichen Raum
	7.2 Unterstützungen von Eltern mit Migrationshintergrund
	Hier werden Kommunikationen angeregt, um die Beteiligung aller Eltern zu ermöglichen. Dazu werden auch Beratungsangebote vermittelt, die außerhalb der Einrichtung möglich sind.

	7.3 Unterstützung von Eltern mit Behinderung lt. Kommunikationshilfeverordnung
	Die mündliche und schriftliche Kommunikation und der Anspruch auf die Bereitstellung von Dolmetschern werden angeregt und vermittelt. Hier werden mit Hilfe der Fachkräfte Absprachen getroffen, zu welchen wichtigen Themen die Unterstützung erfolgen sollte. Eine konkrete Dokumentation zu den Angeboten erfolgt in den Kinderakten, um ein gesichertes Verfahren nachvollziehbar zu machen.
	8. Kooperationen und Öffentlichkeit
	Die regionale Einbindung der pädagogischen Arbeit ist für den Erwerb von Erfahrungen und das Lernen von Kindern wesentlich. Die pädagogische Arbeit ist über die Einrichtung hinaus zu transportieren und vielfältige Kooperationen und Formen der Zusammenarbeit zu entwickeln. Insbesondere sollen Kooperationsverträge mit der Schule und der Tagespflege abgeschlossen werden. Ziel ist es, für Kinder ein „Anschlusslernen“ zu sichern, den Übergang sicher und fachlich durchdacht zu gestalten. Weitere Formen der Zusammenarbeit machen gemeinschaftliches Handeln sichtbar, ermöglichen Kindern die Mitwirkung an Veranstaltungen, Gestaltung von Feiern, Begegnungen mit der Feuerwehr, Sportverein, Team vom Schwimmbad des Ortes etc...



9. Unser gemeinsames Anliegen

Dieses Konzept ist die Fortschreibung unserer bisherigen Arbeit. Viele neue Erfordernisse und Aufgaben sind zu bewältigen.

Es lebt durch die vielen Prozesse im Alltag, von bisherigen Erfahrungen, auf die wir aufbauen und den Zielen, die nun weiterentwickelt werden. Wir stützen uns auf den bewährten situationsorientierten Ansatz. Er soll ergänzt werden durch die Anforderungen eines kompetenzorientierten, pädagogischen Vorgehens, um die Lernprozesse kompatibel zur Schule zu gestalten. Das erfordert neues Fachwissen, ein gutes gemeinsames Miteinander mit allen an der Bildung und Erziehung Beteiligten und Freude auf diesem Weg.

„Ein Kind, das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen, lernt Offenheit.

Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung.

Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft.

Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen.

Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt zu lieben und zu umarmen und die Liebe dieser Welt zu empfangen“.



.....
Anja Schwebke
Leiterin der Kindertageseinrichtung
Franzburg

Franzburg, 10.Mai 2023

	10. Literaturverzeichnis
	• Landtag Mecklenburg - Vorpommern: Gesetz zur Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in der Tagespflege (2010) • Prof .H.-W. Klusemann: Kindheit im Wandel- Kindheit heute, Bildungskonzeption für 0- bis 10 jährige Kinder in M-V • Bildungskonzeption M-V zur Arbeit in Kindertageseinrichtungen und in der Tagespflege • Laewen, Hans-Joachim, Andres, Beate, Eva Hedervari: Ohne Eltern geht es nicht- Die Eingewöhnung von Kindern in Krippen und Tagespflegestellen, 4.4. unveränderte Auflage 2006,Cornelsen Verlag Scriptor 2007 • SGB VIII • Kommunikationshilfeverordnung